

## Der Kuppelkuppel des Palazzo di Venezia

## Der Palazzo di Venezia.

Der Palazzo di Venezia, der bis jetzt der Sitz unserer Botschaften in Rom war und jetzt der Sitz der Botschaft beim Vatikan war, wurde nunmehr unter allerlei Vorwänden von der italienischen Regierung als beschlagnahmt erklärt.

Der Palazzo di Venezia ist eines der hervorragendsten und mächtigsten Bauwerke Roms und bietet einen sehr malerischen, noch burgartig mittelalterlichen Eindruck. Der Bau bezeichnet für Rom den Eintritt der Renaissance, das sich der mittelalterlichen Motive noch nicht entschlagen hat. Die dreigeschossige imposante Fassade ist aus Bruchsteinen mit grauem Kozzolanüberzug.

Mächtig ragt das Untergeschoß auf; der kräftige Binnenkranz mit seinen vorspringenden, durch Rundbogen verbundenen Konsolen vermehrt den stolzen, ernsten Ausdruck. Durchgehende Gurtgesimse trennen die Stockwerke, Kranzgesims, Eck- und die kleinen Rundbogenfenster des Erdgeschosses sind von Travertin, das reichgezierte Tor und die viereckigen, in der Renaissancezeit neugeformten schlichten Fenster mit Steinkreuzen im ersten und zweiten Geschoß sind von Marmor. Der prachtvolle, leider unvollendete Hof hat eine der Antike nachgebildete, durch Halbsäulen geschmückte Pfeilerhalle von sechs Doppelbogen an der Eingangsseite und vier an der linken Seite, nach dem Vorbild des Kolosseums, von dessen Travertinblöcken der Bau zum Teil herkommen soll.

Der Palazzo di Venezia wurde im Jahre 1455 auf Veranlassung des Kardinals Barbo, des nachmaligen Papstes Paul II. erbaut. Der Kardinal hatte die Absicht, den die Kirche San Marco einschließenden Palastteil mit einer bis dahin für Kardinäle unerhörten Großartigkeit umgestalten zu lassen. Der eigentliche Baumeister dieses Kunstwerkes ist nicht bekannt, nur die Namen der Bauleiter Meo del Caprina, Giuliano da Sangallo und Francesco del Borgo konnten festgestellt werden. Im Jahre 1564 trat Papst Pius IV. den Palazzo di Venezia der Republik Venedig für einen dem päpstlichen Nuntius in Venedig geschenkten Palast ab, worauf der Bau seinen jetzigen Namen erhielt. Als venezianisches Eigentum ging er im Jahre 1797 mit Venedig an Oesterreich über, das ihn für seine Gesandtschaft, später Botschaft, behielt.